

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsdirektion Nr. 1,15, außerhalb Nr. 1,25.



Blatt der Lannen Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt obere Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 130.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den P. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 17. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Kurzliches.

Durch Verfügung der Reichsregierung Reutlingen vom 12. d. Mts. ist für die Zeit bis 15. September d. J. die Flößsperre auf der Nagold verhängt worden.

Für den Viehmarkt in Birkensfeld am 19. August d. J. und für den Viehmarkt in Feldbrennach am 20. August d. J. sind infolge der Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen worden: 1. Der Zutrieb von Vieh aus den Oberamtsbezirken Calw, Maulbronn und Wangen, in welchen die Maul- und Kanarienseuche herrscht, ferner aus dem badischen Bezirk Heidelberg, wo die Seuche gleichfalls ausgebrochen ist, ist untersagt; 2. alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Städt für Städt durch den Oberamtsarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unbedenklich erweisen, dürfen zu dem Markt nicht zugelassen werden.

König Eduard von England

Der erhehlich später, als ursprünglich beabsichtigt war, zum Besuche unseres Kaiserpaars am vergangenen Mittwoch auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel eintraf, hat dort eine überaus herzliche Aufnahme gefunden. Die Empfangsfeierlichkeiten in Kassel und Wilhelmshöhe waren die denkbar glänzendsten. Auf beiden Seiten der Einzugsstraße vom Bahnhof in Kassel bis zum Schloß, einer Wegstrecke von mehr als 4 Kilometern, hatten die Truppen des unter dem Kommando des Herzogs Albrecht von Württemberg stehenden 11. Armekorps Aufstellung genommen. Aus Hofgoldschmied, Homburg, und anderen Orten waren die Garnisonen nach Kassel gerufen worden, um zur Spalierbildung Verwendung zu finden. Infanterie, Kavallerie und Artillerie waren vertreten. Alles stand in Reih und Glied, als die telegraphische Kunde von der Verspätung aus Bissingen eintraf. Da das Ab- und wiederholte Anrücken der Truppen zu viel Zeit in Anspruch genommen haben würde, so blieben die Soldaten auf ihrem Posten. Die Infanteristen stellten die Gewehre zusammen, die Kavallerie sah von den Pferden ab, und auch die Artillerie machte es sich nach Möglichkeit bequem. Die Schulkinder, welche vor den Truppen Aufstellung gefunden hatten, wurden abteilungsweise weggeführt, um nach drei Stunden auf Neue in Reih und Glied eingestellt zu werden. Als der Zug dann nach 1 Uhr mittags einlief, intonierte die Ehrenkompanie die englische Nationalhymne. König Eduard, der nicht Zivilkleidung, sondern die Uniform der preussischen Garde-Dräger mit dem Bande des Schwarzen Adlers umgelegt hatte, während unser Kaiser die Uniform seiner englischen Königs-Dräger und den Hofenband umlegte, setzte bei der Einfahrt des Zuges den Helm mit den Reiterfedern auf Haupt und trat dann an die Tür seines Salonwagens. Der Kaiser, der sich allein vor das Stationsgebäude begeben hatte, salutierte und nickte seinem Oheim freundlich zu. König Eduard erwiderte den Gruß auf das herzlichste. Unterstützt von seinem kaiserlichen Neffen entstieg der König dem Wagen. Dadel und Neffe lächelten sich und drückten sich herzlich die Hand. Beide Monarchen bestiegen hierauf eine Calaquipage und fuhren, von Husaren eskortiert und unter den Hurrarufen der Spalierbildenden Menge nach Schloss Wilhelmshöhe, wo der König von der Kaiserin herzlich begrüßt wurde. Um halb 5 Uhr machten die Majestäten und das Gefolge einen Ausflug per Automobil nach Schloss Wilhelmshöhe; alles war in Zivil. Gegen 8 Uhr trafen sie wieder in Wilhelmshöhe ein. Um 9 Uhr fand daselbst Abendtafel statt. Bei derselben brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er sagte, er erblicke in dem Besuch des Königs den Ausdruck verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Gefühle des Königs gegen die Kaiserin, ihn selbst und sein Haus. Er erblickte zugleich in dem König den Vertreter des großen englischen Volkes und in seinem Besuch den Ausdruck der guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Der Kaiser trank auf das Wohl des Königs und der Königin, des englischen Königshauses und des englischen Volkes. König Eduard erwiderte deutsch, indem er zunächst von ganzem Herzen dankte für den herzlichen Empfang durch den Kaiser und die Kaiserin, die Armee und das Volk. Der König bedauerte, daß der Besuch so kurz sei. Er sagte, es sei sein größter Wunsch, daß zwischen Deutschland und England nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen. Er freue sich sehr, daß der Kaiser und die

Kaiserin ihn bald in England besuchen werden. Er sei fest überzeugt, nicht nur seine Familie, auch das ganze englische Volk werde die Majestäten mit größter Freude empfangen. Der König toastete auf den Kaiser und die Kaiserin. — Um 11.30 Uhr erfolgte die Abfahrt des Königs nach der Station Wilhelmshöhe. Der Kaiser geleitete den König zur Bahn. Die Verabschiedung war eine überaus herzliche. — Nach der Tafel fand zwischen dem König Eduard und Kaiser Wilhelm eine längere persönliche Besprechung statt.

Trotz des um 2 1/2 Stunden verspäteten Eintreffens sah sich König Eduard genötigt, um die in Bissingen getroffenen Dispositionen nicht zu ändern, zu später Abendstunde, um halb 12 Uhr, Wilhelmshöhe wieder zu verlassen. — Die Ursache der verspäteten Abfahrt des Königs Eduard in Bissingen war Nebel im Kanal.

Es ist schon nicht ohne Bedeutung, daß das einige Jahre hindurch geführte persönliche Verhältnis der beiden nahe verwandten Monarchen, das schon durch die vorjährige Begegnung in Friedrichshof eine offensichtliche Besserung erfahren hatte, nun durch den Besuch in Wilhelmshöhe und durch den für den Herbst angekündigten Segenbesuch des Kaisers in England wieder den normalen und freundschaftlichen Charakter angenommen hat; denn mag man auch das Gewicht der persönlichen Stimmungen und Einwirkungen des Monarchen auf die äußere Politik und das Verhältnis der Staaten zu einander überschätzen, so wäre es doch ein noch viel größerer Fehler, es zu unterschätzen. Es ist gewiß richtig, was die offizielle Kundgebung sagt, daß die erfreuliche Verständigung und Ausgleichung von Mißverständnissen, die durch Freunde des Friedens in beiden Ländern in gegenseitigen Besuchen wirksam gefördert worden ist, jetzt eine Befähigung und Verstärkung durch das Zusammentreffen der beiden Monarchen erfährt. Daß man in Wilhelmshöhe sich nicht nur über Familienangelegenheiten, sondern auch über Politik unterhalten hat, ist selbstverständlich, und geht auch schon rein äußerlich daraus hervor, daß der Reichskanzler an diesem Monarchenbesuch teilnahm.

Tagespolitik.

Ueber die Monarchenbegegnung in Bissingen wird von dort unterm 15. d. Mts. berichtet: Nachdem König Eduard in Gmunden vom Kaiser Franz Josef, der ihm dorthin entgegengefahren war, auf das Herzlichste empfangen worden war, bestiegen der Kaiser und König nebst dem Gefolge den englischen Hofzug und fuhren nach Bissingen. Hier traf der englische Hofzug bei herrlichem Wetter zur festgesetzten Stunde um 11 Uhr 50 Minuten ein. Der Kaiser und der König fuhren in offener Equipage vom Bahnhof nach dem „Hotel Elisabeth“. Nachdem der Kaiser dem König Eduard in den Appartements einen Besuch abgestattet hatte, fuhr der Kaiser in die Kaiservilla und der König machte Besuche bei den Mitgliedern des Kaiserhauses. Um 1/2 2 Uhr holte der Kaiser den König zum Familien-Dejeuner in der Kaiservilla ab, an welchem auch die Familie Cumberland teilnahm. Gleichzeitig fand im Hotel Elisabeth das Marschalldejeuner statt, dem auch der Minister Lehrenthal und der Unterstaatssekretär Hardinge beiwohnten.

Die Haager Friedenskonferenz: Es ist leichter, mit einem Gegner Frieden zu machen als mit 47 Neutralen, so lauten die Worte, die der Präsident der Haager Konferenz, der russische Botschafter in Paris Nelldoff der Gemahlin des amerikanischen Gesandten im Haag ins Stammbuch schrieb. Präsident Roosevelt, der den Portsmouth-Frieden vermittelte, wir sich durch diese Worte nicht beleidigt fühlen, die so wahr sind, daß sie getrost als Inschrift auf dem künftigen Friedenspalast im Haag angebracht werden können. — Die Haager Konferenz wird mit ihren Arbeiten frühestens am 5. September zu Ende kommen, obwohl verschiedene Delegierte, die anderweitig in Anspruch genommen sind, zu einem beschleunigten Schlusse drängen. Der sogen. Abrüstungsantrag Englands, der sich bekanntlich auf die Wunschresolution beschränkt, die Regierungen möchten die Frage der Abzählung einer Abrüstungseinschränkung studieren, soll laut „B. Z.“ schon am Donnerstag das Plenum der Konferenz beschäftigen. Entsteht keine Debatte darüber, so wird der Antrag bekanntlich einstimmig angenommen, er ist auch ganz unschädlich.

In England herrscht nur ein Gefühl, nämlich dasjenige lebhafter Befriedigung darüber, daß endlich wieder die stattgefundenen Monarchenbegegnungen und die Begrüßungsfeierlichkeiten den Ton in der deutschen Presse ändern, indem sie dartun, daß die Ansicht, England bezwecke eine Isolierung Deutschlands, auf Täuschung beruht. Die lange Liste freundschaftlicher Beziehungen, die England angeknüpft hat, darf nicht als vollständig betrachtet werden, solange Deutschland nicht auf ihre Vertreter oder wenigstens in ihr inbegriffen ist. Ohne Zweifel ist die Marokkofrage auf beiden Begegnungen, sowohl in Wilhelmshöhe als auch in Swinemünde Gegenstand der Erörterungen gewesen. Man kann aber überzeugt sein, daß Frankreich sich an den Buchstaben der Algeirasakte halten und die bewaffnete Intervention auf das absolut notwendige Maß beschränken wird.

In Tanger laufen aus dem ganzen Lande besorgniserregende Nachrichten ein. In Rabat war die Stimmung der Europäer in Anbetracht der häßlichen Unpassierbarkeit der Barre und der Ohnmacht des Kaisers verzweifelt und wurde erst durch die Ankunft der Kriegsschiffe gehoben. Aus Mazagan ist die Mehrzahl der Europäer geflüchtet, während sich die Zurückgebliebenen verschansen. 400 Araber sind in die Stadt eingebrungen, werden aber vorläufig durch die Kriegsschiffe im Schach gehalten. Aus Saffi wird gemeldet, daß die in der Umgegend wohnenden Europäer in die Stadt geflüchtet sind. Mittel zur Verteidigung fehlen. Die Lage ist äußerst bedrohend. In Larache sind die Araber gleichfalls in Aufregung. Die Landverbindung ist abgeschnitten und die Entsendung eines Kriegsschiffes dringend erwünscht. Im Landesinneren wird der heilige Krieg gepredigt und Nachrichten von angeblichen französischen Niederlagen verbreitet. Man befürchtet einen kriegerischen Zug nach der Küste.

Neuere Nachrichten aus Casablanca besagen, daß die französischen Truppen unzureichend seien, um eine Vorwärtsbewegung zu machen. Es fehle an Kavallerie und Schnellenergeschützen, die erlauben würden, das nur 3 km von der französischen Linie entfernte marokkanische Lager zu bombardieren. Das Lager der Franzosen befindet sich in einer offenbar ungünstigen Lage, da es von allen umgebenden Höhen beherrscht werde. Die Wahl eines besseren Lagerplatzes sei aber unmöglich.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. August.

* Die neugegründete Kopistenkette bei dem hiesigen R. Kameralamt wurde dem bisherigen Hilfskopisten Fögert in Altensteig übertragen.

* Reiseprüfungen. Bei den an den Oberrealschulen in Caustatt, Ehlingen, Göttingen, Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart und Ulm im Juni und Juli d. J. abgehaltenen Reiseprüfungen haben 177 Prüflinge das Zeugnis der Reise erlangt. Von diesen beabsichtigen sich zu widmen:

dem Studium der Architektur	14
des Bauingenieurwesens	19
der Chemie (einschl. Bergbau und Hüttenwesen)	18
des Maschinenbaus	18
der Feldwehrlaufbahn	1
Rechtswissenschaft	6
Medizin	6
Tierheilkunde	8
dem realistischen Lehrfach	45
der Offizierslaufbahn	8
dem Kaufmannsstande	10
Baufach	15
anderen Berufsarten	16

* Flaschenbierhandel betr. Eine neue bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Flaschenbierhandel tritt jetzt in Kraft für den Oberamtsbezirk Reutlingen. Dieselbe wurde vom Oberamt am 1. Juli 1907 mit Zustimmung des Amtsvorstandungs-Ausschusses vom 15. Juli d. J. verfügt.

□ Etkmanusweiler, 16. August. Der Umbau unseres Schul- und Rathauses ist nun soweit vorgeschritten, daß der neue geräumige, hohe und helle Schulsaal, der an der Westseite des Hauses den Raum der früher aus Schulhaus angebauten Scheune einnimmt, be-



reits in Benutzung genommen werden konnte. Die Lehrerwohnung kommt nunmehr in den zweiten Stock, während Ratzzimmer und Grundbuchamt im ersten Stock eingerichtet werden. Man hofft, daß bis Oktober der Neubau, der dann allen Ansprüchen genügen dürfte und einen Kostenaufwand von etwa 12 000 Mark verursacht, fertig sein wird.

Tagold, 16. August. (Korr.) Durch plötzliche erheben den Sturm wurde gestern Mittag die große aus Holz und Eisen gefertigte Fahne auf dem Schloßbergsturm heruntergeworfen, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten.

Pfalzgrafenweiler, 16. August. (Korr.) Donnerstag Nachmittag ging auf hiesiger Markung ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder. In welcher Größe daselbe Schaden anrichtete an den Feldfrüchten, ist noch nicht ersichtlich, jedenfalls ist derselbe beträchtlich. — Am 25. August feiert die hiesige Schützengilde die Eröffnung ihrer neuangelegten Schießbahn, verbunden mit Preisschießen. Hierzu werden auch auswärtige Schützengilden eingeladen. Es wäre zu hoffen, daß die großen Opfer, welche die Schützengilde zur Pflege des Schießsports gebracht hat, von Erfolg gekrönt sein mögen und günstige Witterung, sowie zahlreicher Besuch dazu beitragen. Wie verlautet, haben bereits einige Freunde und Gönner der Gilde Ehrengaben zugesagt, welche sich noch erweitern dürfen, sodaß die hiesige Schützengilde in den Stand gesetzt ist, auch auswärtigen Schützen etwas zu bieten.

Vom Murgtal, 14. August. Immer lauter und allgemeiner werden die Klagen über das rasche Fahrten der Automobile, immer mehr wächst die Entrüstung des Publikums, das sein Leben und Eigentum gefährdet sieht. Mit einer Schnelligkeit sondergleichen jagen viele Automobile durch das Murgtal, sodaß die Benutzung der Staatsstraße und der Aufenthalt im Freien erschwert, ja fast unmöglich gemacht wird. Die Gasthöfe, Häuser- und Gartenbesitzer wissen von der Belästigung durch den Stand ein Lied zu singen und ebenso von dem Schaden, der ihnen erwächst, weil das Sitzen auf der Terrasse zur Unmöglichkeit wird. Auch die Fabrikanten kommen aus dem Kerger nicht heraus, doch wissen sie sich durch Segenmaßregeln einigermaßen zu schützen. Am ärgsten sind die Fußgänger dran. Mit rasender Eile, meist ohne die geringste Rücksicht, in gefährlicher Weise auszuweichen, sanzen Dutzende von Automobilen oft binnen weniger Stunden talabwärts. „Reite sich wer kann!“ So lautet die Losung für den Wanderer, der aus beruflichen Gründen oder zu seiner Erholung die Staatsstraßen auch benutzen möchte. Ohnmächtig steht er dieser Rücksichtslosigkeit gegenüber. Wird nicht bald die wünschenswerte Abhilfe getroffen, so ist zu befürchten, daß die Talbevölkerung zur behauerlichen Eigenhilfe greift. Daß Lustfahrgäste, die Jahre hindurch das Murgtal besucht haben, wegbleiben, weil ihnen der rücksichtslose Automobilisport den Aufenthalt entleidet, ist begreiflich.

Alshalden, 16. August. Unsere Kirche, in welcher alle 6 Wochen Gottesdienste gehalten wird, wird zurzeit einer gründlichen Renovierung unterzogen. Der Turm wurde um einige Meter erhöht und ein neuer Turmhelm aufgesetzt. Auch wird das Gefälle erneuert und für den Innenraum der Kirche soll mehr Licht als bisher gewonnen werden.

Uttlingen, 15. August. Die hiesig abgehaltene Kreisversammlung wählte mit Stimmenmehrheit den seit langer Zeit hier tätigen Dr. Klaus aus Schwab. Umwandlung zum Arzt für das neue Krankenhaus.

Günningen O.-A. Tuttlingen, 15. August. Zwischen hier und Seitingen wird gegenwärtig eine neue Brücke gebaut und ist zu diesem Zwecke die Straße etwa 1 1/2 Meter tief und 2—3 Meter breit aufgedugt.

Leserbrief

Seine Pflicht erkennen und tun, das ist die Hauptsache.
Friedrich der Große.

Felicia.

Novelle von Hella Limpurg.

2) (Nachdruck verboten.)
„Hatte sie ein Licht mit sich?“ fragte Norded.
„Vorn an der Brust unterm Schleier eine Bergmannslampe, denn es war finstern, der Mond ging erst später auf.“
„Riefen sie die Erscheinung an?“
„Nein, — ich wußte nicht — ich hatte keine Funktion.“
„Gut,“ brante Hoffmann auf, doch beschwichtigend legte ihm der Rittmeister die Hand auf den Arm. „Ich bin zufrieden mit Ihnen, Krause. Heute nacht will ich selbst wachen um die Erscheinung zu sehen. Kam sie vielleicht aus dem Park wieder?“
„Ich wurde abgelöst, Herr Rittmeister, und mein Nachfolger hat wohl nichts gesehen, sonst hätte er es heute früh erzählt.“
„Nun gut, Sie schweigen also und können tagüber ganz unauffällig den Park abgehen, ob Sie irgend ein Wamersbüchsen, eine Luke im Baum, auch wohl eine Leiter finden. In letzterem Falle wird die Leiter ohne Umstände zerhackt, verstanden?“
„Ja Befehl, Herr Rittmeister,“ und auf ein entlassendes Zeichen machte der Mann Leget und marschierte hinaus; eine Weile blieben die Offiziere schweigend an, dann erhob sich Norded und schritt nachdenklich im Zimmer umher.
„Sie haben mich vielleicht mit ihrem Wächtrauen angefrecht, Herr Kamerad,“ begann er vor Hoffmann stehen

Montag Nacht wurde nun Dr. Müller von Tuttlingen telephonisch zur Hilfe hierher gerufen. Als derselbe fragliche Stelle des Brückenbaues morgens 8 Uhr mit seinem Auto passierte, konnte er von der Unterbrechung der Fahrstraße nichts wahrnehmen, weil unbegreiflicherweise kein Warnungslicht angebracht gewesen sein soll. Das Auto sank in die Grube und zerfiel ziemlich vollständig. Dr. Müller selbst nahm glücklicherweise keinen Schaden, konnte vielmehr, nachdem er vollends zu Fuß nach Günningen angelangt war, alsbald die sehnlich erwartete ärztliche Hilfe leisten.

Stadelhagen, 16. August. Die Getreideernte wird in dieser Woche hier allgemein ihren Anfang nehmen, nachdem schon anfangs letzter Woche die frühesten Früchte geschnitten und unter Dach gebracht wurden. Die Fruchtfelder stehen durchschnittlich sehr schön und versprechen sowohl qualitativ als quantitativ eine gute Ernte. Von Hagelschlag blieb die hiesige Markung bereits gänzlich verschont, auch sieht man nur wenige gelagerte Früchte. Die Obstansichten sind hier nicht die schlechtesten, zum Teil sieht man Apfelbäume schon vollbehangen und müßten diese geerntet werden. Auch die Kartoffelfelder scheinen eine gute Ernte sowohl qualitativ als quantitativ zu liefern. Wird alles gut eingeheimt, so kann der Landwirt mit dem Ertrag seiner Felder hener zufrieden sein.

Stuttgart, 16. August. Zum internationalen Arbeiterkongress laufen fortwährend noch Anmeldungen von Delegierten ein. Bis jetzt sind angemeldet aus: Deutschland 300; Schweiz 18; Desterreich 80; Böhmen 32; Polen 12; Ungarn 27; Italien 16; Bulgarien 9; Rumänien 4; Rußland 50; Schweden 25; Norwegen 7; Dänemark 16; Holland 9; Belgien 28; Frankreich 90; Spanien 5; England 130; Vereinigte Staaten 31; Argentinien 3; Südafrika 2; Australien 1; Japan 1. Zusammen 886. — In Verbindung mit dem Kongress findet auch ein internationaler Holzarbeiterkongress hier statt, an dem 26 Delegierte teilnehmen und zwar 13 Deutsche, 2 Franzosen, 3 Desterreicher und je 1 Vertreter aus Belgien, Dänemark, England, Rumänien, Schweden, Serbien, Spanien und Ungarn. Diese 26 Delegierte vertreten 256 644 Mitglieder, welche dem internationalen Holzarbeiterverband angeschlossen sind. Auf Deutschland allein entfallen 151 044 Mitglieder. Der Kongress wurde Donnerstag vormittag eröffnet. — Ein internationaler Kongress der Maurer nimmt am 16. ds. Mts. seinen Anfang.

Stuttgart, 16. August. Mit dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Essen beschäftigte sich eine Versammlung des hies. sozialdemokratischen Vereins. Das einleitende Referat über den Parteitag hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Hildenbrand, welcher die Ansicht aussprach, daß die Verhandlungen des diesjährigen Parteitags mehr geschäftlichen Charakter tragen werden. Hinsichtlich der Reiseerlässe müsse es als wünschenswert bezeichnet werden, wenn schon auf dem internationalen Kongress eine einheitliche Stellungnahme erfolgen würde. Dann könnte auch der Parteitag in Essen in diesem Punkte wesentlich vereinfacht werden. Man müsse zu einem Beschluß kommen, der es allen Parteigenossen ermögliche, ihm mit voller Ueberzeugung Folge zu leisten. Dieser Beschluß müsse auf die realen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Das Referat behandelte über die Reichstagswahlen und die politische Situation nach denselben werde viel Interessantes bringen.

Neckarsulm, 14. August. Der Betrieb der Kochertalbahn, Jagstfeld, Neuenstadt wird endgültig am 7. September ds. Jrs. aufgenommen werden. Die Betriebseröffnung hätte bereits am 1. Mai erfolgen sollen.

Waldhausen O. Gerabronn, 16. August. Großen Jammer bereitete ein geistig nicht ganz

bleibend, die weiße Erscheinung bedeutet etwas, was ich auf alle Fälle ergründen muß.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Rittmeister, wie sollen denn die Franktireurs mit dem Schloße zusammenhängen? Graf St. Roc ist ein so vornehmer Edelmann, daß er sich gewiß nicht dazu hergibt, auf seinem Territorium einen Ueberfall in Szene zu setzen.“

„Die Franzosen haben eben andere Ehrbegriffe als wir, und Gräfin Felicia haßt die Deutschen.“

„Sie sind wieder sie,“ brante der verliebte Offizier auf, „ich lege meine Hand ins Feuer, daß die Dame keine Ahnung von dem allen hat.“

„Mancini Scävola der Zweite,“ entgegnete der Rittmeister achselzuckend, „stellen Sie die schöne Gräfin doch auf die Probe; erzählen Sie ihr von der Erscheinung und beobachten Sie dabei ihre Mienen.“

„Ach, Sie haben gut reden,“ brante Hoffmann ärgerlich, „so zusammenhängend kann ich ja gar nicht französisch reden, um den Diplomaten dabei zu spielen.“

„Nun gut, so will ich's unternehmen; um ein Uhr ist Wabelfrühstück, da treffen wir den Grafen und seine Tochter.“

Der Rittmeister inspizierte nun seine Manen, die über die Verpflegung alles Gute sagten, jedoch zugleich schimpften, wie unfeindlich und böshast die Diensteleute sich gegen sie benehmen.

„Als ob wir Hunde seien,“ brammten die braven Kavalleristen und dabei ist man froh, einmal kurze Zeit nicht von blauen Bohnen und roten Hosen zu hören und zu sehen. Na, die Schwefelbände hier im Lande kann mir gestohlen werden.“

Sagen Sie es doch dem Haushofmeister, daß er die Leute rügt, Leutnant Hoffmann,“ befahl Norded verstimmt, ich werde beim Grafen selbst Klage führen über dies Benehmen.“

normaler, ca. 35jähriger Schmied seiner Familie, indem er seinem noch im Bette liegenden hochbetagten Onkel mit einem sog. Heckenknapper den Hals abschnitt.

Keresheim, 14. August. Die 2. Konferenz des Bundes der katholischen Anstalten Deutschlands für Geisteschwache findet am 10. 11. und 12. September hier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage, welche Mittel bietet der katholische Kultus zur Befestigung der Religionswahrheiten bei Geisteskranken insbesondere bei Analphabeten und wie sind dieselben zu befehlen.

Verschiedenes. Dieser Tage wollte der 10 Jahre alte Sohn des Dekonomen Halder (Kocherhof) in Aulendorf auf dem Orbet etwas nachsuchen. Unglücklicherweise kam derselbe dem Orbetloche zu nahe und fiel in die ziemlich niedriggelegene Scheune. Ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, starb derselbe. — Schullehrer Reiser, der seit 15 Jahren in Großkillingen amtet, fuhr gestern vormittag mit seinem auf Besuch hier weilenden Bruder mit der Bahn nach Göppingen. Während der Fahrt wurde er vom Herzschlag getroffen, an dessen Folgen er alsbald verstarb. — In der Dornstetten (Urach) hat sich eine ledige Bäuerin, welche mit ihrem Bruder zusammen das Gut bewirtschaftete, nachts in der Scheune erhängt. — In Neu-Ulm brannte heute abend ein neben der Donau gelegener, der Bierbrauerei zum „goldenen Löwen“ gehöriger Schuppen mit reichlichen Jag- und Pechvorräten ab. — Ein Unfall stieß Dienstag nachmittag einem Fuhrwerk der Dornstetterer von Ebingen zu. Ein Ruchst holte mit einem Pferd im Escheller im Böhmlal eine Fuhre Eis. Während der Fahrt fielen, wie wir hören, einige Eischollen vom Wagen, das Pferd scheute und rannte mit dem Wagen die steile Böhmlalstraße herab; bald brach die Deichsel und der Deichselstumpf schlug dem Pferd Bauch und Brust an, sodaß es bald darauf, da tierärztliche Hilfe nicht anzurufen vermochte, getödtet werden mußte. Der Unfall passierte oberhalb des „Schwanen“. Dem Besitzer erwächst durch den Verlust des sehr wertvollen Pferdes großen Schaden.

Karlsruhe, 16. August. Zum „Fall Han“ erklärt der neue Verteidiger Oppenheimer, es müsse zunächst die Revision abgewartet werden. Die Nachricht von der Erstattung einer Strafanzeige gegen Fel. Olga Molitor sei irrig. In der Erklärung heißt es ferner: „Einseitige Stellungnahme öffentlicher Blätter gegen den Angeklagten macht Stimmung gegen ihn im großen Publikum und kann eine Suggestion desselben hervorzurufen, welche unter Umständen bei einer zweiten Verhandlung die Geschworenen befangen macht. Andererseits ist zu befürchten, daß öffentliche Randgebungen für den Angeklagten die Anklagebehörde zu Maßnahmen und Anfechtungen drängen und vielleicht schon gedrängt haben, welche für den Angeklagten um so gefährlicher sind, als im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit eine Mitwirkung der Verteidigung vollkommen ausgeschlossen ist. Ich halte mich deshalb nicht für befugt, über Angaben des Angeklagten oder etwaiger Zeugen Mitteilungen in die Öffentlichkeit zu geben. Ich hoffe, daß dadurch auch der Staatsanwaltschaft die Möglichkeit gegeben ist, von öffentlichen Erörterungen abzusehen und daß sie nur auf diesem Wege folgen wird.“

Konstanz, 16. August. Der 27. ordentliche Parteitag der Deutschen Volkspartei findet wie bereits mitgeteilt, am 28. und 29. September hiesig statt. Den Parteibericht wird Prof. Dr. Hummel-Karlsruhe erstatten; über das Vereinsrecht spricht Prof. Dr. Daibde,

„Herr Rittmeister,“ flüsterte ein anderer der Soldaten, „es muß wohl hier auch nicht ganz geheuer sein. Ich sah heute morgen in den Ställen einen fremden Kerl, der unsern Krämpfern brennenden Schwamm in die Näsern steckte. Als ich den Schuft erwischte und gehörig durchließ, schrie und zeterete er fortwährend: „Franktireurs! Nehme in Acht! Bald — rovanoho!“

„Schon gut, paßt heute alle gut auf; ich will das Geipensel selbst beobachten, also rufen sie es nicht an, wenn es sich zeigt.“

„Ja Befehl, Herr Rittmeister,“ klang die Antwort, und die Leute nickten einander zu; das gab eine „Geschichte“, sie waren zufrieden.

Beim Wabelfrühstück fanden sich der Graf, seine Tochter und die beiden Offiziere zusammen: Felicia grüßte ebenso feif wie gestern und dennoch wollte es Norded scheinen, als suche ihr Blick mitunter ihn an. Einmal trafen sich ihre Augen sie war dunkelrot und warf etwas schmolend den Kopf zurück. Sie sah heute überaus anmutig aus in der hellblauenblauen Bluse, die sie trug. Leutnant Hoffmann verlor sein leicht entzündliches Herz völlig an die schöne Gräfin, welche ihn auch einiger Beachtung würdigte.

„Aus welchem Teile Preußens stammen Sie, mein Herr?“ fragte der Graf den Rittmeister, ebenfalls verbindlicher als gestern; „Sie haben einen andern Dialekt als Ihr Herr Kamerad.“

„In der Tat. Meine Heimat ist Thüringen, während Leutnant Hoffmann aus der Mark stammt.“

„Thüringen?“ fragte die Gräfin, ihr Gespräch mit dem Leutnant unterbrechend, „dann sind Sie aus einer sehr schönen Gegend; ich las eine Beschreibung des Thüringer Waldes, die mich völlig begeisterte.“

„O ja, Komtesse, es ist wunderschön bei uns,“ bestätigte Norded, in Erinnerung an die Heimat sehr bewegt, „meine

Aber die politische Lage: Kammerpräsident Bayer, über die Arbeiterfrage: Rechtsanwalt Dr. Haas.

Herbstfest (Oberhessen), 16. August. Hier selbst zerfiel ein Brand mehr als 40 Gebäude, darunter das Amtsgericht und das Pfarrhaus. Ihre Rettung war wegen Wassermangels unmöglich. Das Feuer, welches einen Teil unserer Stadt in Asche gelegt hat, ist Dienstag abend in einer Wälder zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, und verschiedene widrige Umstände trugen dazu bei, daß der Brand rasch eine riesige Ausdehnung annehmen konnte. Herzstein ist eine altertümliche Stadt, eingeeint durch die früheren Umwallungsmauern und hat eine sehr zusammengedrängte und enge Bauweise. Auch herrschte beim Ausbruch des Brandes ein sehr unglücklicher Wind, so daß das Feuer sehr rasch auf die benachbarten Gebäude überspringen konnte. Außerdem sind in der jetzigen Zeit fast alle Scheuern mit Vorräten dicht angefüllt, die dem Feuer willkommenen Nahrung boten. Die Einwohner befanden sich bei Ausbruch des Brandes zumeist auf den Feldern und wurden erst durch die Sturmglocken auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Auch dann noch mußte ihre erste Sorge natürlich der Rettung des Viehs aus den Ställen zugewendet werden, sodaß der Kampf gegen die Feuersbrunst selbst zunächst unter recht schwierigen Umständen vor sich ging. Die Feuerwehren aus der gesamten Umgegend waren rasch zur Stelle, doch gelang es trotz der angestrengten Tätigkeit nicht, in der Nacht und bis zum Anbruch des Morgens das Feuer Herr zu werden. Nach einer späteren Meldung brannten 65 Gebäude ab. Von den Abgebrannten sind mehr als die Hälfte nicht versichert. Einiges Vieh, das nicht mehr gerettet werden konnte, ist mitverbrannt.

Berlin, 15. August. In dem Prozeß, den der Reichskanzler gegen den Herausgeber der kolonialen Zeitschrift „A. Herfurth“ wegen Verleumdung von Angehörigen der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika angestrengt hat, ist der Verhandlungstermin auf den 23. August anberaumt.

Ausländisches.

Parise, 16. August. Der mysteriöse Fall mit der Leiche im Koffer hat jetzt durch das Geständnis des verhafteten Ehepaars Gold, daß es die Schwedin Lewin ermordet habe, seine Klärung gefunden. Nur über den Beweggrund gehen die Angaben auseinander. Nach der einen liegt ein Raubmord vor, nach der anderen, die aber jedenfall nicht zutreffend ist, erfolgte die Tötung im Streit. Das Ehepaar ludigte dem Morphemismus und der Trunksucht. Wöchentlich verbrachte es 85 Liter Wein und 2 Liter Whisky. Nach einem Bericht hat sich Gold in der Zelle erhängt.

New-York, 15. August. Die Lage des Auslands ist wenig verändert. Die Ausständigen sind trotz ihrer Siegesgewißheit darüber enttäuscht, daß die Eisenbahn telegraphische, deren Zahl an 40 000 ist, noch nicht den Ausstand erklärt haben. Die Ausständigen erklärten sich bereit, dringende Nachrichten, wie Todesnachrichten, zu telegraphieren. Die Telegraphengesellschaften erklären eine Intervention der Bundesregierung für unnötig. Der Betrieb der Associated Press ist wieder ziemlich im Gange.

Allesel. Auf der Münchener Rennbahn vernünftigte ein Automobil infolge Plagens des Gummireifens. Der Besitzer und sein Fahrer wurden schwer verletzt.

Mutter blieb allein auf unseren Vätern zurück, und ich fürchte, Burg Nordde wird ihr im Winter etwas einsam sein.

„Im Winter?“ sehr erstaunt blickte Graf St. Roc seinen unfreiwilligen Gast an. „Meinen Sie denn, daß dieser entsetzliche Krieg noch so lange dauern werde?“

„Wer kann das absehen, Herr Graf?“ Nordde zuckte die Achseln, wir haben ja umsonst bei Sedan versucht, Frieden zu erlangen; die Republik verweigerte denselben, und so rückten denn die Deutschen vor — bis Paris, um dort endlich den unseligen Streit zu beenden.“

„Sie sind lähn, mein Herr,“ der Graf lächelte spöttisch, „und überschätzen doch wohl etwas Ihre Kräfte; ehe Sie bis zu unserer Hauptstadt gelangen, müssen erst Straßburg und Metz fallen — und sie werden nicht fallen.“

„Warten wir es ab Herr Graf. Der Sieg war bisher unser, er wird es auch ferner bleiben.“

„O, diese entsetzliche Republik,“ senfte der alte Herr empört, „wie ich sie hasse! Und unser armer Kaiser sitzt einsam in schmählichem Feindesleker.“

„Nun, so schmählich ist der gerade nicht,“ lächelte Nordde amüßert, „Wilhelms Höhe ist ein ebenso herrliches wie in seiner Art einziges Schloß, und ich denke, Kaiser Napoleon lebt dort sicherer als in seinem unruhigen Paris.“

„Die Kaiserin ist schuld an all dem Elend,“ grollte St. Roc und ballte die Faust, „ohne ihren unseligen Ehrgeiz wäre der Friede nie unterbrochen worden; wir hätten alle für sie und ihren Sohn mit.“

„Sie leben also mit Ihrer Frau Mutter allein, Herr von Nordde?“ zum ersten Male redete die junge Gräfin den Mittelmeister an, und sein freundlich ausleuchtender Blick dankte ihr dafür; „Sie sind — nicht verheiratet?“

„Nein, gnädige Gräfin. Mama wünschte sich wohl

Die Kasse des Deutschen Holzarbeiterverbandes ist durch den Streik in der deutschen Holzindustrie mit 2 141 485 Mk. belastet worden. — Im bayerischen Pfarrdorf wurden 21 Häuser, die Schule und das Kloster ein Raub der Flammen. Militär leistete Hilfe bei der Löscharbeit. — Ein in Landau in der Pfalz zu Besuch weilender französischer Kriegskünstler, der auf dem Übungsplatz des Artillerieregiments Nr. 5 photographische Aufnahmen machte, wurde als der Spionage verdächtig verhaftet. — In Neukaschitz bei Reichen Karben 3 Kinder eines Arbeiters an Pflanzergiftung. Ein 4. Kind und die Mutter liegen hoffnungslos darnieder. — Die Hamburger Polizei wies 13 lästige russische Staatsangehörige, darunter mehrere Frauen, aus. — Im Nordseebad St. Peter wurden in einem Hotel ein 23jähriger Fabrikant aus Worms und eine 19jährige Dame aus Hamburg erschossen aufgefunden. — Das Ehepaar Krupp v. Bohlen errichtete anlässlich der Geburt eines Sohnes in Sayen bei Neuwied ein Erholungsheim für Beamte des Wertes. — Ueber einen ungewöhnlichen Raubmord im Eisenbahnzuge wird aus Essen a. d. Ruhr berichtet: Auf der Eisenbahnstrecke Baune-Nealinghausen wurde in einem Abteil 4. Klasse einem Reisenden von einem Mitfahrenden vergifteter Roggen gegeben. Der Mann brach bewußlos zusammen, wurde seiner Wertschaft und Uhr beraubt und liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Der Täter ist entkommen. — In einem blutigen Kampf zwischen Soldaten und Zivilisten an der Hamburg-Altonaer Grenze melden dortige Blätter, daß gegen 23 Unteroffiziere die Untersuchung eingeleitet wurde, weil sie der Polizei ihre Hilfe verweigert haben sollen.

Vermischtes.

Paris is Paris. Ein Engländer kam in Begleitung seiner vier Töchter in das Hofbräuhaus in München. Der nach seinen Wünschen sich erkundigenden Kellnerin streckte er wortlos die fünf Finger seiner Hand entgegen, und diese brachte ebenso wortlos — fünf Maß Bier. Darob gewaltiges Entsetzen der englischen Familie, namentlich der Damen. Trotz der vereinten Kräfte gelang es Vater und Töchtern nicht, mehr denn ungefähr eine Maß von den fünf zu vertilgen. Da kam dem alten Herrn eine launige Idee. Er holte sich einen der vor dem Hofbräuhaus stehenden Dienstmänner und schenkte diesem die überflüssigen vier Maß unter der Bedingung, daß er sie sofort und allein vertilge. Das war nun für einen Münchener Packerträger nichts weniger als ein Kaufstück, und ehe sich die Familie von ihrem Stauwen recht erholt hatte, war das Bier auch schon verschwunden. Aber noch größer war das Entsetzen, als der Dienstmann mit Seelenruhe für seine „Arbeit“ 50 Pfennige verlangte. Auf eine Bemerkung des Engländers meinte der Kolbenmäßige ganz ruhig: „Sie hab'n mi amal von mein Staudplatz wegg'holt, was i nacha z' tun hab, is ganz gleich: Tarif is Tarif!“, woran er dann auch richtig sein „Fasgerl“ erhielt.

St. Bureaunkratins. Das „W. X.“ schreibt: Rein Ereignis, bei dem nicht auch die Bureaunkratie von sich reden macht! Ein junger Radett, der Sohn eines ostpreussischen Rittergutsbesitzers, hat mit knapper Not bei dem Eisenbahn-Unglück von Exemessen sein Leben gerettet. Sein Gepäck, seine Oberkleider und seine Papiere nebst Fahrkarte und Umlaufscheine sind bei der Katastrophe verbrannt. Er wurde von der Eisenbahnbeförderung nach Berlin befördert, wo er Verwandte hatte, die er aber nicht antraf. Infolgedessen ohne alle Vorkenntnisse, wandte er sich an den Stationsvorstand auf dem Anhalter Bahnhof unter anschließender Schilderung seiner Lage und unter Vorzeigung einer telegraphischen Ordre der Radettenanstalt in Raumburg, der der junge Mann angehört, dorthin sofort zurückzuführen.

oft ein Töchterchen, aber ich fand bis jetzt kein Weib, das ich hätte lieben können.“

„Sie haben keine Geschwister?“

„Nein, ich bin, wie Sie selbst, Gräfin, das einzige Kind meiner Eltern.“

Das bin ich aber nicht, Herr Mittelmeister, ich habe noch einen Bruder, Louis, doch der — ist nicht daheim.“

Ihr Antlitz ward farblos bei den Worten, doch sie bezwang sich, den erst forschenden Blick seiner Augen ruhig auszuhalten.

„Ihr Herr Bruder,“ entgegnete der stattliche Freiherr, „verteidigt wohl sein Vaterland? Oder ist er noch nicht wehrfähig?“

„Ja, er ist mehrere Jahre älter als ich; doch lassen wir das — es regt Papa und mich zu sehr an.“

Sie war wieder finster geworden; Hoffmann, der gar nicht merkte, daß seine Angebotete verstümmte, sondern nur nachsah, wie er ihr die Sache mit der weißen Erscheinung beibringen sollte, meinte nun das richtige gefunden zu haben.

„Gnädige Gräfin haben in dem reizenden Schloßchen unter all dem anderen, was zum Leben und Luxus gehört auch noch eines — eine Gespenstererscheinung.“

Nordde, welcher die junge Dame scharf beobachtete, sah, wie sie jählings erbleichte, wie die feinen Finger sich krampfhaft um die silberne Gabel schlossen, und die Lippen sich scharf zusammenpressten. Felicia war im ersten Moment völlig unfähig zu antworten, sodaß der Graf, ebenfalls völlig blaß, das Wort an ihrer Stelle ergriff.

„Was Sie da sagen, mein Herr! Wenn ihre Soldaten das Gespenst zu sehen glaubten, so waren sie wohl voll lähnen Weibes — ich weiß nichts von einem solchen.“

„Keineswegs, Herr Graf,“ entgegnete nun auch Nordde ziemlich lählich, „königlich preussische Mauer sind sich nicht zu erschrecken, wenn sie auf Wache stehen.“

„Es muß aber dennoch eine Täuschung sein,“ sagte

Der Radett hat den Beamten, ihm die Rückfahrt nach Raumburg zu ermöglichen, da er ja sein Geld und sein Billett bei der Eisenbahnkatastrophe eingebüßt hatte. Ein solcher Fall ist in der königlich preussischen Eisenbahnverkehrsordnung aber nicht vorgesehen. Und so konnte der Beamte dem Radetten die Bitte nicht erfüllen. Glücklicherweise fand sich ein fremder Herr, der sich des armen jungen Mannes annahm und ihm den Betrag für die Rückfahrt zur Verfügung stellte. Warum sah der Radett auch in einem Juge, der ganz unvorschriftsmäßig entgleiste! O heiliger Bureaunkratins!

Barbarische Hochzeitsfitten. Wenn hier von barbarischen Hochzeitsfitten gesprochen wird, so handelt es sich nicht etwa um die Hochzeitsgebräuche wilder Völkstämme, sondern um die gute Gesellschaft in manchen Gegenden der vereinigten Staaten, wo dermaßen barbarische Usitten sich eingebürgert haben, daß von der Kanzel herab und in der Hochzeitsfront gemacht werden muß. Der geschmackvolle Brauch hat sich aus der Gewohnheit entwickelt, die Hochzeit eines befreundeten Paares als eine wunderbare Gelegenheit anzusehen bei der man sich auf Kosten der Neuvermählten überaus drastische Scherze erlaubt. Züngst erst wurde ein junges Paar zum Sandium der Freunde in einen schmutzigen Eißwagen verladen und gezwungen, auf diesem „zur Abkühlung“ eine Fahrt durch die ganze Stadt zu machen. Ein anderes Brautpaar entkam der Härte seiner lieblichen Bekannten über die Dächer und fuhr dann per Automobil nach der Station eines Vorortes, um angeführt die Hochzeitsreise antreten zu können. Aber diese Umwege waren vergebens, an allen Stationen hatten sich schon Abordnungen aus dem Freundeskreise postiert, und die Neuvermählten mußten die rohen Scherze über sich ergehen lassen. Es gehört geradezu zum neuesten Sport, allerhand Schabernack zu erfinden, der das junge Paar in lächerliche, unangenehme und peinliche Lagen bringt. Mit Recht betont ein Geistlicher in der Zeitschrift „Christian Advocate“, wie häßlich und unwürdig dieses Vorgehen an dem heiligsten Tag im Menschenleben ist. Er nennt diese Usitten barbarisch und weist darauf hin, daß im Gegensatz zu solcher wilden, rohen Verulkung gerade der Tag, an dem zwei Menschen ein Bedürfnis für's Leben eingehen, von aller Zartheit umgeben werden sollte, ihre Freunde darin weitestens möglich, nur Gutes zu erweisen, damit das Fest auch äußerlich alle Weisheit empfangen, die ihm gebührt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. August. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen 21 Ochsen, 59 Bullen, 191 Kalben und Kähe, 198 Kälber, 869 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 59 Bullen, 194 Kalben und Kähe, 198 Kälber, 869 Schweine. Unverkauf: 0 Ochsen, 7 Bullen; 87 Kalben und Kähe, 0 Kälber, 0 Schweine. — Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 74 bis 76 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 71 bis 73 Pfg.; Sire u. Jungbrüder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 80 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; — Kälber: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 62 bis 72 Pfg.; 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 58 Pfg.; — Kälber: 1. Qualit., a) beste Saugkälber von 88—91 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 85—87 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 81 bis 84 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 66 bis 72 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von — bis — Pfg. — Verlauf des Marktes: Bleibt.

Mm, 16. August. Die Schweinefleischpreise sind hier in Steigern begriffen. Vor 4 Wochen wurden für das Pfund 70—75 Pfg. bezahlt, vor 14 Tagen trat ein Anschlag von 6 Pfg. ein und vom 16. August ab müssen 80—85 Pfennig für das Pfund bezahlt werden. Das Kalbfleisch und das Hammelfleisch haben je um 10 Pfennig abgenommen und kosten vom 16. ds. Mts. ab 60—75 Pfennig bzw. 60—80 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

nun auch Gräfin Felicia mit seltsam vibrierender Stimme, ihre Wangen hatten sich in fliegende Rote getaucht, ich bin — etwas furchtsam und besonders jetzt in diese schrecklichen Zeiten —

„So meinen Sie, gnädigste Gräfin,“ des Mittelmeisters Stimme klang sonderbar ernst und forschend, „daß die besorgliche Erscheinung — mit dem Kriege zusammenhänge und vielleicht wieder verschwindet, wenn wir abreiten? Das wäre in der Tat ein ganz besonderes Gespenst.“

Ihre großen, dunklen Augen sahen ihn tieferschrocken an, aber er hielt den Blick ernst, beinahe streng an, und endlich schlug sie die Lider zu Boden.

„Ich — ich meine, es ist alles ein Hirngespinnst,“ antwortete sie endlich leise, aber wir vergessen indes, vom Tisch aufzustehen — und die Herren werden wohl etwas ruhen mögen.“

Mit der gewohnten lähnen Sicherheit des Benehmens verneigte sie sich vor den Offizieren und verließ das Zimmer, während der Graf noch einige Augenblicke mit Nordde und dem Leutnant plauderte. Für letzteren hatte das Interesse aufgehört, als Felicia sich entfernte, doch sein Borgesetzter beobachtete den Grafen gleichfalls scharf und heimlich; das heute ganz besonders liebenswürdige entgegenkommende Wesen des alten Aristokraten gab Nordde zu denken.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Die beste Art des Bismarkierens soll während der diesjährigen Herbstübungen von den Infanteriebrigaden Nr. 5, 8 und 74 erprobt werden. Es ist zu prüfen, ob es sich nicht empfiehlt, anstatt mit der Platte mit der Front nach dem Feinde zu Bismarkieren. — Die Herbstübungen des 1. ostpreussischen Armeekorps wurden am sieben Tage hinausgeschoben, um die Centarbeit zu fördern.

Pfalzgrafenweiler.
*** Putzgeschäft. ***

Mache der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung die Mitteilung, daß ich das
Putzgeschäft von Ludwig Bacher
 übernommen habe. Dasselbe besteht in reicher Auswahl von
 • **Damen-, Herren- und**
 • **Kinderhüten, Braut-**
 • **kränzen, Trauerhüten u.**
 ••• **Trauerkränzen.** •••
Louis Helber.
 Bestellungen auf
 künstliche Blumen, Spiegelzweige etc.
 nimmt entgegen der Obige.

Forstbezirk Simmersfeld.
Rotbuchen-Nadelholz-
Stammholz- u. Brenn-
Holz-Verkauf

Wiederverkauf
 am Mittwoch, den 21. August,
 vorm. 9 Uhr, im Hirsch in
 Simmersfeld aus Staatswald Hag-
 wald Abt. Witz.
 Rotbuchen: 6 Stück mit Fm.
 3 V. Rl.
 Nadelholz-Langholz: Hagwald
 Abt. Fuchsklinge; Spielberg Abt.
 Gänswald:
 Fa. 38 Stück Normal mit Fm.
 40 III, 1 V. Rl, 9 Stück Aus-
 schuß mit Fm. 2 I, 12 II, 1 IV.
 Rl.; Fa. 52 Stück Ausschuß mit
 Fm. 38 I, 15 III, 22 IV. Rl.
 Sägholz: Fa. 8 Stück Ausschuß
 mit Fm. 2 II. Rl.
 Schnitt-Verdholz: Eitele Abt.
 Hirschsprung, Gallbrunn; Hag-
 wald Abt. Fuchsklinge, Wühlhalde;
 Spielberg Abt. Gänswald; Hagwald
 Abt. Witz:
 Buchen: Scheiter Rm. 8; Nadel-
 holz: Scheiter Rm. 8; Prägel:
 Rm. 20; Anbruch: Langholz
 Rm. 12, Nadelholz Rm. 40.

Zahnatelier

von
E. Saiber, Dentist
 Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse
 Sprechstunden jeden Tag.
 Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.



Grabreden

werden angefertigt in der
W. Rieker'schen Buchdruckerei
 S. Daul, Altensteig.

Zahn-Atelier

von **Wilh. Holzinger, Nagold**
 Täglich zu sprechen.



Altensteig.
 Bringt mein Lager
 in
Korbwaren

in empfehlende Erinnerung u. offeriere
 bei großer schöner Auswahl
sehr billig
 Waschkörbe oval u. viereckig
 Butterkörbe braun
 Strick- „ mit u.
 Näh- „ ohne
 Wand- „ Deckel
 Arbeits- „
 Papier- „
 Reise- „
 Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
 „ „ Emailleinsatz
 Aluminium

Handkörbchen
 aus Stroh, Röhren, Palm und
 Weiden
 in verschiedenen Größen und
 den neuesten Fassons
franz. Marktkörbe
schwed. Spahnkörbe
Umbhängtäschchen
Waschversandtkörbe
Schwarz-Waschkörbe

ferner
Sorgho-Besen
 mit und ohne Stiel
Möbelklopper
Eis-Vorlagen
Fuß-Unterlagen
C. W. Luz Nachf.
 Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art
 werden auf Wunsch zu Original-
 Fabrikpreisen prompt geliefert
 und empfehle den Spezial-Katalog
 hiesig zur gefl. Bedienung.
Obiger.

Reine-Cloude d'Oullins

zu 15 Pfennig per Pfund
Gähler Frühweissagen
 zu 12 Pfennig per Pfund
 und in circa 4 Wochen
Reber Mirabellen
 zu 20 Pfennig per Pfund
 alles aus eigener Plantage und
 frisch vom Baum, gibt ab
C. E. Schmidt
 Lauffen a. N.

Altensteig.
 Für kleinere Familie wird für
 ein gutes Haus hier per Anfang
 Oktober ein im Nähen v. Kochen
 bewandertes

Mädchen

gesucht.

Su erfragen in der Exp. ds. Bl.

Hornberg.

Eine hochträgliche

Kalbin

hat zu verkaufen
Joh. Georg Seeger
 Baumwart.

Bruchleidende

heilt aus Mitleid ganz unentgeltlich
 in 7-9 Tagen. Rückp. D. K. postl.
 Wollen a. d. Mosel.

Schulbücher

find zu
 haben in
 d. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Fröhlich's

Essig-Extrakte
Tafelsenfe
 Verkauf im Packung

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch
 Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-
 leiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung
 oder durch Erfüllung einen
Katarrh des Halses, Nagens, Kehlkopfs
 u. s. w. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel em-
 pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt
 sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar.

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet, stärkt und belebt den Verdaun-
ungsorganismus des Menschen, ohne
ein Abführmittel zu sein, beseitigt Ver-
dauungsstörungen und Störungen in den
Atmungsorganen und wirkt förderlich
auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen-
 und Halsleiden meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht
 säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie Kopf-
 schmerzen, Ausfließen, Sodbrennen, Blähungen,
 Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
 Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft
 nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar Ka-
 tarrhen des Halses und hebst Husten und Heiserkeit,
 und deren unangenehme Folgen, wie
Stahlverstopfung, Verklebung, Aolik-
schmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-
anstörungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrh-
oidalleiden) werden meist durch Nectar rasch beseitigt.
 Nectar beseitigt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen
 leichten Stuhlunzulängliche Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung,
 mangelhafter Blutbildung und eines krank-
 haften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter
 nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung
 sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
 stehen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt
 der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar
 steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung,
 regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt
 die erregten Nerven und schafft Lebenslust. Dankschreiben
 und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist zu haben in Flaschen à M. 1.25
und 1.75 in den Apotheken von Altensteig, Nagold,
Haiterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw,
Eutingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w.,
sowie in allen größeren und kleineren Orten Würt-
tembergs und ganz Deutschlands in den Apotheken.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sennes
 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0,
 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Rischsaft 200,0, Schai-
 garbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Berrniskraut 30,0,
 Fenchel, Anis, Helmenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel,
 Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch verleiht gegen Nachnahme oder Vorherrensendung
 des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Flaschen ab
 nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apotheke zu Leipzig.

Neue Grünkern

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.

Altensteig.
Herrenanzüge
Knabenanzüge
blane Arbeitsanzüge
Gipseranzüge
Lodenjoppen
Arbeitsjoppen
Anzugbügel
Normalhemden
für Herren und Knaben
farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden und
Manchetten
Cravatten
 empfiehlt billigst
Fritz Wizenmann
 Tuch- u. Kleiderhandlg.
 Bei Einkäufen von 5 M.
 an wird 5% Rabatt ge-
 währt.

Brantkränze

Brantschleier
Hochzeits-

Sträußchen

Kinder-
kränzchen

empfehlen in schöner Auswahl und
 billigen Preisen
Friedrich Adrion Witwe.

Ohne Mühe
 erzielen Sie auf
 jeder Art Schuhzeug
 mit
Nigrin
 prächtigen nicht
 abfärbenden
Hochglanz!
 Fabrikant:
 Carl Gentner, Göttingen.